

# Wie entwickelt sich der Spiegel beim Rehwild

Seit Jahren beobachte ich das Rehwild auf Zusammenhänge zwischen Form des Spiegels und Alter. Bisher war es mir in der Regel nicht möglich, meine Beobachtungen am gestreckten Stück zu überprüfen. Die in einigen wesentlichen Punkten vergleichbaren Beobachtungen von *Volbracht* und *Sauer* (WuH Nr. 11 vom 23. August, Seite 254) ermutigen mich jedoch, meine Beobachtungen in die Diskussion zu geben.

Im Grundsatz stimme ich zu, daß sich, jedoch bei beiden Geschlechtern, der Spiegel von einem während der Geschlechtsreifung kaum wahrnehmbaren weißen Strich zu den bekannten Formen entwickelt. Die Behauptung, der Spiegel werde bereits im vierten Jahr „zurückgesetzt“, widerspricht hingegen meinen Beobachtungen. Zwar konnte ich wenige Male bei alten Böcken eine immaturiert anmutende Spiegelform erkennen, doch schätzte ich das Alter dieser Stücke höher als vier Jahre. Ich erinnere mich an mehrere Böcke mit deutlichen Alterserscheinungen, die normal große Spiegel aufwiesen. Einer wurde gestreckt, sein Alter auf fünf bis sechs Jahre geschätzt.

Die kaum sichtbaren Spiegel habe ich bei Kitzen beider Geschlechter im Sommer- wie Winterhaar beobachtet. Beim weiblichen Rehwild „entfalten“ sich die Spiegelhaare in der späten Kitz- bzw. frühen Schmalrehperiode. Ich kann mich nicht erinnern, einen „kleinen Kitzspiegel“ nach Aufgang der Blattzeit bei einem Schmalreh erkannt zu haben.

Bei Jährlingen beobachtete ich diesen Prozeß grundsätzlich im Spätsommer oder später. Ich halte es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß diese Entwicklung in vielen Fällen erst im darauffolgenden Jahr stattfindet, wie von *Sauer* als Grundsatz beschrieben. Hierbei mögen nicht zuletzt Gebiets- und konstitutionelle Unterschiede eine Rolle spielen. Ich hatte Gelegenheit, die Spiegelentwicklung eingehend zu beobachten (überwiegend im Raum Hamburg und Nordhessen). Regelmäßig konnte ich folgende Entwicklungsphasen erkennen:

1. Unter dem Deckhaar sprießen um das Weidloch herum weiße Spiegelhaare. Sie stehen starr aufrecht und sind daher nur als mehr oder minder breiter Strich, vermischt mit dem beiseite gedrängten Deckhaar, erkennbar.

2. Die Spiegelhaare sträuben sich seitwärts. Der Spiegel

sieht einige Zeit über struppig, wie ein weißer Igel, aus. In der Endphase liegen die Haare glatt am Körper. Der Spiegel erreicht die allgemein als Warnsignal bekannte Ausdehnung. Da die „Entfaltung“ des Spiegels mit der Endphase der Geschlechtsentwicklung zusammenfällt, ist eine hormonell gesteuerte Muskelkontraktion als Ursache nicht auszuschließen.

3. Wenige Wochen später, wenn auch mit erheblichen individuellen Schwankungen, nimmt der Spiegel die übliche kleinere Form an. Ich vermute, daß sich die Muskeln entkrampfen, aber weiterhin permanent angespannt bleiben.

Falls meine Vermutung zutrifft, daß der Spiegel nicht in erster Linie ein Warnsignal, sondern ein Hinweis für die Artgenossen ist, daß das Stück die Geschlechtsreife erlangt hat, läßt sich auch eine weitere Beobachtung Sauers erklären. Er gibt an, was wenigen eigenen Beobachtungen entspricht, der (vierjährige?) Bock trage (in seltenen Fällen?) an der Stelle des Spiegels noch rötlich-weißes Mischhaar (vgl. oben zu 1.). Bei dem greisenhaft alten Bock verliert ein solches Geschlechtssignal seine Bedeutung. Der schwächer werdende Körper kann darauf verzichten, weitere Kräfte für die Erhaltung dieses Signals zu verschwenden (siehe sinngemäß das Zurücksetzen des Gehörns, das im Alter ebenfalls bedeutungslos wird).

*Manfred Schrader*